

„Heimat, schöne Fremde“

Ausstellung und Veranstaltungen in Neustadt am Rübenberge

22. Oktober bis 6. Dezember 2019



Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.
Künstlerin Kerstin Faust

„Heimat“ hat Hochkonjunktur

Nur wenige Worte der deutschen Sprache lösen so unterschiedliche Reaktionen und Emotionen aus wie der Begriff „Heimat“. Für die einen liegt die Heimat in der Vergangenheit, in ihren Erinnerungen an eine schöne Kindheit oder vertraute Landschaften. Andere suchen eine Heimat irgendwo in der Fremde und hoffen auf soziale Kontakte, in denen sie akzeptiert und nicht ausgegrenzt werden. In einer Zeit des Umbruchs, stellen sich immer mehr Fragen nach Heimat, Identität, Offenheit und Zugehörigkeit.

Wieder andere halten den Begriff „Heimat“ für historisch belastet, weil er untrennbar mit deutsch-nationalen Ideologien verbunden sei, die während der NS-Diktatur zur Diskriminierung und Vernichtung unerwünschter Minderheiten führten. Das Wort „Heimat“ ist hier Synonym für eine trügerische Idylle, Ausgrenzung und Kitsch.

Wer sich mit (regionaler) Geschichte befasst, ist beinahe zwangsläufig immer wieder mit diesem Terminus konfrontiert. Es gibt Heimatforscher, Heimatmuseen, Heimatzeitungen, Heimatkrimis, Heimatfilme und inzwischen auch Heimatministerien.

Warum dieser häufige Gebrauch eines vieldeutigen Wortes, das es in anderen Sprachen nicht gibt und das daher kaum zu übersetzen ist?

Kerstin Faust (Künstlerin) von der Kunstinitiative „in between“ und Hubert Brieden (Historiker) vom Arbeitskreis Regionalgeschichte haben sich beide auf besondere Weise mit dem Thema „Heimat“ auseinandergesetzt und eine spannende Ausstellung aus unterschiedlichen Blickwinkeln entwickelt. Wir hoffen mit dieser Ausstellung und Veranstaltungsreihe Beiträge zu interessanten Diskussionen zu leisten.

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.
www.ak-regionalgeschichte.de

Kunstinitiative „in between“

In Kooperation mit:



Gefördert durch:



Ausstellung „Heimat, schöne Fremde“

22. Oktober bis 6. Dezember 2019

VHS Hannover-Land, Veranstaltungszentrum Leinepark,
Foyer, Suttorfer Str. 8, 31535 Neustadt

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–16 Uhr

Vernissage: Dienstag 22.10. 19.30 Uhr

VHS Hannover-Land, Raum 7

Heimat ist ...?

– **Literatur, einschlägige Musik und ein erster Überblick** –

Lesung mit Hubert Brieden

„Feldgraue Stämme, steil auf gestrafft / wie Heldenleiber, schlank und voll Kraft, / und in den Buchenkronen ein Braus / von deutscher Heimat und deutschem Haus“, dichtete Dietrich Vorwerk zum Kriegsausbruch 1914. Gerhard Hauptmann im selben Jahr: „O mein Vaterland, heiliges Heimatland / was du sagst, das will ich gerne tun“. Das wollte Kurt Tucholsky 1929 nicht: „Der Staat schere sich fort, wenn wir unsere Heimat lieben.“ Für Wehrmachtsoldaten und Heimatfront reimte Erich Knauf 1942: „Ost und West hab ich durchmessen / doch die Heimat nicht vergessen“. Angesichts der Ruinen nach dem Zweiten Weltkrieg war für Heinrich Böll klar: „Für mich ist also Heimat in einem fast schon metaphysischen Sinne zerstört, nicht nur im physischen.“ Schlagersänger Freddy Quinn dagegen wusste: „Wo ich die Liebste fand / da liegt mein Heimatland.“ Thomas Bernhard aus Österreich konstatierte: „Meine Heimatstadt ist in Wirklichkeit eine Todeskrankheit ...“. Wovon ist die Rede? Die Lage scheint unübersichtlich.



Plattenhülle aus den 1950er Jahren

Ausstellung „Heimat, schöne Fremde“*

22. Oktober bis 6. Dezember 2019

Geschichte und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs

von Hubert Brieden

„Heimat“ ist ein schillernder Begriff, der erst seit dem 19. Jahrhundert seine widersprüchliche Bedeutung und Wirksamkeit entfaltete und bis heute kontrovers diskutiert wird. Unter dem Schlagwort „Heimat“ kann sich Protest gegen Industrialisierung und Umweltzerstörung artikulieren, aber auch rückwärts gewandter Nationalismus, Ausgrenzung, Antisemitismus und eine weltferne Idylle. „Heimat“ könnte auch einfach ein Gefühl von guter Nachbarschaft und Geborgenheit bedeuten. Gibt es überhaupt eine territorial eingrenzbar Heimat?

Und: Warum ist dieses mehrdeutige Wort heute in aller Munde?

„Heimat“ – ein emotionsgeladener Begriff, mit dem Politik gemacht wurde und wird.

Führungen durch die Ausstellung können angemeldet werden
beim Arbeitskreis Regionalgeschichte:

Tel.: 0 50 32-617 05 – Mail: ak.reg@t-online.de



* Zitat: Hermann Peter Piwitt

Fragen und Gedanken

von Kerstin Faust

Was verbinden Menschen in Deutschland *heute* mit dem Wort „Heimat“.

Suchen sie bei dem Wort nach Identität oder Zugehörigkeit?

Heimat – ein Ort oder ein Gefühl? Und wer oder was gehört dazu?

Diese und viele andere Fragen sollen Besucher der Ausstellung zum Nachdenken anregen und miteinander ins Gespräch bringen.

Ihre Meinung ist gefragt.

Ich möchte Sie einladen, vom 22. Oktober bis zum 6. Dezember mit Ihrer Meinung und Ihren Fragen ein Teil dieser Ausstellung zu werden.

Es liegen Karteikarten für eine Pinnwand in der Ausstellung bereit.

Montag 2. 12. 19 Uhr

Am Montag ist dann noch einmal Gelegenheit,
gemeinsam in der Ausstellung über das Thema „Heimat“
ins Gespräch zu kommen.



Ausgegrenzt und heimatlos:

Jüdisches Leben in Neustadt am Rügenberge

– Stadtrundgang –

Seit Jahrhunderten wurden jüdische Menschen aus der christlich dominierten Gesellschaft ausgegrenzt. Sie hatten kein „Heimatrecht“. Im 19. Jahrhundert forderten Antisemiten, Juden die Staatsbürgerschaft zu entziehen und sie zu vertreiben. Die Nazis setzten das alles in die Tat um und ermordeten schließlich 6 Millionen Jüdinnen und Juden in Europa. Auch die jüdische Gemeinde in Neustadt a. Rbge. wurde vernichtet. Dennoch sind heute noch Häuser in Neustadt zu finden, in denen jüdische Familien lebten und arbeiteten. Es gibt Gebäude, Straßen und Plätze, die für die Geschichte der traditionsreichen jüdischen Gemeinde von besonderer Bedeutung waren. Darüber hinaus spiegelt sich im Straßenbild ein mehr als dreißigjähriger Diskurs um das öffentliche Gedenken an die Vertriebenen und Ermordeten.

Sonntag 3.11. 11 Uhr Zwischen den Brücken

Mahnmal für die Opfer des Holocaust, Neustadt a. Rbge.



„Heimat“ und „Heimatfilme“ – Geschichte und Gegenwart

oder: **Wie sich der Silberwald-Förster auf der Heide
neben der Erika in Alanya wiederfand**

Heimat ist auch ein umfassendes Thema im Film, seit es dieses Medium gibt. An ausgewählten Beispielen soll die Entwicklung der letzten 70 Jahren analysiert und diskutiert werden. Die Themen: 1. Der Heimatfilm in den 1950er-Jahren: die Suche nach intakten Strukturen, 2. Kritische Heimatfilme in den 1970er Jahren: „Anti-Heimat-Filme“ als Reaktion, 3. Zeitgenössische Heimatfilme: Aufbruch und/oder Erhalt der eigenen Wurzeln.

Teil I (1. Film, Einführung):

Dienstag 5.11. 19.30–22 Uhr Eintritt 6 EUR

Grün ist die Heide (BRD 1951, 91 Min.,
Regie: Hans Deppe)

Der größte Filmerfolg der Saison 1951/52. Das Heimatfilm-Drama mit Sonja Ziemann und Rudolf Prack, einem Traumpaar des bundesdeutschen Nachkriegskinos, war der erfolgreichste deutsche Film seiner Zeit.



Teil II (Seminar und Filme):

Sonntag 10.11. 11–17 Uhr

Sternsteinhof (BRD 1975/76, 125 Min.,
Regie: Hans W. Geißendörfer)

Der Film zeigt die sozialen und ökonomischen Verhältnisse in einem Dorf in Niederbayern vor dem Ersten Weltkrieg, erhielt 1976 zwei Auszeichnungen beim Deutschen Filmpreis und war Geißendörfers (u.a. „Lindenstraße“) Durchbruch als Kinoregisseur.



Alanya – Willkommen in Deutschland (BRD 2011, 101 Min., Regie:
Yasemin Samdereli)

„Wer oder was bin ich eigentlich, Deutscher oder Türke?“ Diese Frage stellt sich der sechsjährige Cenk Yilmaz, als ihn weder seine türkischen noch seine deutschen Mitschüler in ihre Fußballmannschaft wählen. Daraufhin erzählt ihm seine Cousine die Geschichte ihres Großvaters Hüseyin, der vor 45 Jahren als „Gastarbeiter“ nach Deutschland kam.

Referentin: Susanne Scharnowski, Filmdozentin an der Freien Universität Berlin

Seminarkosten: 20 EUR (enthalten: 2.+3. Film, Einführung, Referate, Catering)

Anmeldung für das Seminar: VHS Hannover-Land, Tel. 0 50 32/ 98 19-80

Online unter: <https://www.vhs-hannover-region.de/veranstaltungenHannoverLand/index.html>

Veranstalter*innen: VHS Hannover-Land, Filmclub Leinepark e.V.

Heimat? Was ist das denn? – Ein Blick in Geschichte und Gegenwart

Illustrierter Vortrag von Hubert Brieden

Eine Definition des Begriffs „Heimat“ sucht man meist vergeblich. Dabei wurde mit ihm seit dem 19. Jahrhundert Politik gemacht. Als juristische Definition legte er zunächst fest, dass nur derjenige Heimatrecht besaß, der über Grund und Boden verfügte. Arbeiter hatten daher keine Heimat, waren „vaterlandslose Gesellen“. In deutsch-nationalen Kreisen galten auch Juden als heimatlos und kosmopolitisch. Der Begriff „Heimat“ wurde mit biologistisch-rassistischen Elementen aufgeladen. Während der NS-Diktatur diente er der Ausgrenzung von Juden, „Zigeunern“, „Asozialen“ und politischen Gegnern. Sie alle hatten keinen Platz in der „deutschen Volksgemeinschaft“. Auf die Förderung des Heimatgedankens wurde in dieser Zeit großen Wert gelegt. Heimatfeste waren allgegenwärtig. In vielen Orten - so auch in Neustadt a. Rbge. - wurden Heimatmuseen eingerichtet, die ein völkisches Heimatgefühl popularisieren sollten.

Nach dem Krieg fand eine kritische Reflexion des Begriffs kaum statt. Heimatfilme und -musik reproduzierten bekannte Klischees und erfreuten sich wieder großer Beliebtheit.

Mittwoch **13.11.** 19.30 Uhr

VHS Hannover-Land, Raum 7,
Suttorfer Straße 8, 31535 Neustadt



*Das von den Nazis gegründete Heimatmuseum in Neustadt a. Rbge.
residierte bis 1945 im alten Rathaus in der Marktstraße,
zeitgenössische Ansichtskarte*